

Diese *Wochenschrift*  
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



*Ämtliche* und *Privat-Anzeigen*  
für den *Boten* werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens *Dienstag* früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der *Saxbäner* *Bote*.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift*  
für *Stadt* und *Land*.

*N<sup>o</sup> 7.*

*Mittwoch*, den 14. *Februar*

1855.

## *Zeitereignisse.*

Se. K. H. der Prinz von Preußen wird noch einige Zeit in Berlin verweilen, wie es heißt, bis zum 14. d. M. Die Veranlassung dazu dürfte nicht außer Zusammenhang mit den politischen Verhältnissen stehen.

Die Ablehnung des österreichisch. Antrages Seitens des Bundestages erfolgte in den vereinigten Ausschüssen mit überwiegender Majorität, die Annahme des preussischen, auf Kriegsbereitschaft gerichteten, Antrages mit Einstimmigkeit, also einschließlich Österreichs, und damit war der österreichische Antrag thatsächlich beseitigt. Materiell ist die Mobilisirung aufgeschoben und zwar bis zum Eintritt der wirklichen Gefahr eines russischen Angriffs gegen Oesterreich. Ein solcher ist selbst im äußersten Falle nicht früher zu erwarten, bis die in Wien bevorstehenden Friedens-Verhandlungen irgend ein Resultat ergeben haben.

Die Verhandlungen in Wien sind durch die Ministerkrisis in England ins Stocken gerathen und werden nicht eher wieder aufgenommen, bis ein neues englisches Ministerium ernannt ist, welches entscheiden wird, ob der Friede angebahnt oder der Krieg in großartiger Ausdehnung fortgesetzt werden soll. Einfluß hierauf werden wahrscheinlich die außerordentlichen Bevollmächtigten Preußens, Usedom in London und v. Wedell in Paris ausüben, weil die

Wichtigkeit der Stellung Preußens und Deutschlands zu den Westmächten und Oesterreich von der oben erwähnten Entscheidung abhängt. Je weiter übrigens die Folgen des Krieges vorschreiten, desto unübersteiglicher zeigen sich zugleich die Hindernisse zu längerer Fortsetzung für die kriegführenden Mächte und das Drängen der Zustände zum Frieden dürfte daher überwiegender als die Aussicht eines ausgedehnteren Krieges sein.

Während Preußen in Paris durch eine außerordentliche Mission den Wunsch bethätigt, in ein bestimmteres Verhältniß zu den Westmächten zu treten, wird eine Note des Hrn. Drouin de Lhuys veröffentlicht, welche die bisherige Stellung Preußens entschieden angreift und seine Forderung an den Verhandlungen über die Abänderung der Verträge zwischen Rußland und der Türkei als eine unbegründete bezeichnet \*).

Die Aufträge der Herren von Usedom und von Wedell stehen im engsten Zusammenhang mit dem Inhalt der am 21. Januar an das englische und franz.

\*) Der franz. Minister des Auswärtigen sagt darin: als Unterzeichner des Vertrages vom 13. Juli 1841 sind wir zur Verteidigung des Sultans aufgetreten. Wenn Preußen diesem von ihm unterzeichneten Acte die Bedeutung zuerkennt, die wir ihm beilegen, dann sind wir zu sagen befugt, daß es die Verpflichtungen abgelehnt hat, die er ihm auferlegte, und daß es, wenn es auf seiner bedauerlichen Enthaltung beharrt, das Recht verliert, an der Revision eines Vertrages Theil zu nehmen, den es ihm entweder nicht zu vollziehen oder auf unbedeutende Verhältnisse zu reduciren beliebt.